Balladen

Autor(en): **Glinz, Theo**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **51 (1925)**

Heft 2

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zum neuen Jahr!

St. Urban ruft den Freunden zu:
Grüß Gott im neuen Jahre —
Nun leert im Kelch die Hefe aus
Und kommt mit Euch in's Klare!

Erholt Euch von dem alten Pech
Und stärkt Euch für das neue
Und haltet siegreich der Geduld
Und dem Humor die Treue.

War Euch das letzte Jahr zu schlecht,
So glaubt an bess're Zeiten
Und lernt des Lebens frommen Sinn
Mit eigner Kraft bereiten!

Verklärt den Nachbar nicht mit Neid
Und handelt nicht um Scherben
Und freut Euch nicht am Mißgeschick,
Wenn böse Menschen sterben!

Doch kämpft, so lang Ihr kämpfen könnt',
Dem Vaterland zu Ehren
Und dann wird auch Helvetia
Euch einen Kelch nicht wehren! Aeberlv

*

Lieber Nebelspalter!

Napoleon III, dessen Abkunft vom Hause Bonaparte nicht außer Zweifel stand, erzeigte sich sehr freigebig gegen die Verwandschaft des großen Kaisers, mit Einschluß des Herzogs v. Morny, der zugestandener Maßen ein natürlicher Sohn desselben war. Als Napoleon III einmal Morny's Bitte um eine sehr große Summe Geldes abschlug, fuhr dieser auf und rief: „Sie haben aber auch gar nichts von Napoleon!" Der Monarch erwiderte ruhig: „Doch, seine Familie!"

*

Ein ander Mal wurde derselbe Napoleon III von einer Dame tüchtig abgeführt. Als er eben auf die bekannte Weise den etwas wackligen französischen Herrschertron erobert hatte, besuchte ihn eine Dame, die ihm während seiner Verbannung in England in mancherlei Art gefällig gewesen war. Der Monarch, der offenbar an jene Vergangenheit nicht erinnert werden wollte, sagte mit eisiger Kälte: „Sie gedenken wohl nicht lange in Paris zu bleiben?" Die Beleidigte erwiderte: „Und Sie, Majestät?"

Als der spätere Papst Pius IX in Brüssel Nuntius war, wollte ihn ein spanischer Marquis, der ein ausgesprochener Atheist und Feind der Kirche war, dadurch ärgern, daß er ihm eine Schnupftabakdose mit der Darstellung einer unanständig entblößten Frauensperson vor die Nase hielt. Der Nuntius sagte: „Wirklich sehr nett. Wohl die Frau Marchesa?"

Als der gelehrte Milton gefragt wurde, ob er seine Töchter auch in fremden Sprachen unterrichte, antwortete er: Eine Zunge genügt für das Weib." Sportatör

Unverfroren

Seit Jahren kam jeden Mittag ein Mädchen an die Pforte des Kapuzinerklosters und erhielt jedes Mal eine Schüssel voll Suppe als Gottesgabe. Eines Tages verlangte die Bettlerin dringend den Guardian des Klosters zu sprechen. Als er erschien, teilte sie ihm mit, daß sie künftig doppelt so viel Suppe haben müsse als bisher, da sie ab Morgen verheiratet sei! Kamor

BALLADEN

X. Die Autorität Glinz

Haarscharf hat er es uns erklärt,
Wie sich seine Methode bewährt,
Wie der alte Meister just
So gemalt hat, wie er gemußt;
Und — wenn das nicht stimmen tät
So wär' er ja keine Autorität. —go—

Hundertundeine Schweizerstadt

Aarau

Mitten im Kulturkantone,
Auf dem allerschönsten Fleck,
Steht die Hauptstadt und erfüllt dort
Ihren kulturellen Zweck.
Konzentriert schon manch' Jahrhundert
Die Kultur aus Stadt und Land,
Und am Rand des Kulturellen
Fließt der Aare Silberband.

Mitt's im Zentrum der Kulturstadt
Steht der alte Rathausturm,
Trotzt dort Regen, Wind und Wetter
Und manch kulturellem Sturm.
Wunderfeine alte Häuser
Stehen rundherum dabei,
Draußt im Schachen trabt im Kreise
Flott und forsch die Reiterei.

Manches Ungewitter ritt schon
Fauchend durch das Aaretal,
Rüttelte die alten Türme
Und das alte Stadtportal.
Doch das Völklein, das drin wohnte,
Blieb stets munter, fröhlich, glatt:
„Heut' noch lebt sich's fein in Aarau,
Der Kultur-Phäakenstadt."

Peregrinus

Der Kampf um die Stadtfarben

In St. Gallen, der frommen Stadt,
wo man Fünflibermangel hat,
wo Rat und Bürger mit Kopf u. Händen
immer an Steuerproblemen enden.

Für diese Stadt, ein Gelehrter erzählt,
das Wappen in Wahrheit 3 Farben enthält,
statt deren zwei, er hab es entdeckt. —
Des Bürgers Aufmerksamkeit ward geweckt.

Dies gab Gelegenheit zu Parteien,
die Einen konnten's nicht verzeihen,
sie waren für schwarz, weiß und rot,
die Andern schlugen die Neuerung tot.

Sie holten die Geschichte zum Beweis:
Appenzell hat schwarz und weiß,
doch immer braucht man Streitaxt u. Keulen
für diese Bauern, warum noch die Farben
mit ihnen teilen?"

Da deuteten die Andern über den See,
und sagten: „Das ist exzentrisch, ojeh,
das riecht nach Fürsten und Königtümer,
rot, weiß, schwarz, das ist noch schlimmer."

Da hat der Rat eine Sitzung gegeben,
die rief folgenden Beschluß ins Leben:
„Der dies entdeckt, der war nicht farbenblind,
Schwarz, weiß, rot, von heut ab Stadtfarben sind." ckh

*

Lieber Nebelspalter!

Ich hörte gestern eine Deutung, die Geschwindigkeit und Exaktheit der S. B. B. betreffend, die Du vielleicht noch nicht kennst:

Was bedeutet

C. F. F. = Ça Fa Fite!
S. B. B. = C'est Bas Bossible! Zet

*

Unter Freundinnen

Frau A. zu Frau B.: „Dänk, mis Mandli hät sit geschter än seine Perser im Bureau!"

Frau B.: „Und min hät en Aff ghan." Ernstli

*

Aus der Schule

Lehrer: „Wozu gehört der Hund?"
Schüler: „Zu den Säugetieren."
Lehrer: „Richtig! Und wozu gehört der Hering?"
Schüler: „Zu neuen Kartoffeln!" Mimose

*

Lösung der Silbenrätsel in Nr. 1:

1. Eidechse, 2. Naefels, 3. Posaune, 4. Richter, 5. Oxford, 6. Sellerie, 7. Iris, 8. Tessin, 9. Niederlande, 10. Eigelb, 11. Unze, 12. Jawohl, 13. Atropos, 14. Himbeersirup, 15. Riga, 16. Davel, 17. Eifersucht, 18. Monroe, 19. Lukmanier

Ein Prosit Neujahr dem Leser des Nebelspalter.

Restaurant
HABIS-ROYAL
Zürich
Spezialitätenküche